

Societas entomologica.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen aller Länder.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à l'éditeur Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to the publisher Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in demselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

57. 82 Nepticula: 16. 13

Zur Neptikelzucht.

Von *Hugo Skala*, Altenfelden.

Zur Präparierung dieser Falterchen gehört ein gutes Auge und eine sichere Hand, die mir leider nach den Ereignissen der letzten Jahre abgehen. Immerhin seien meine Erfahrungen und Studien zu Nutz und Frommen anderer Sammler mitgeteilt.

Am leichtesten ist die Aufzucht jener Arten, die den Winter über im Blatte fortminieren und dabei recht langsam weiterwachsen, so der *weaveri* an Preiselbeeren, *pretiosa* an Nelkenwurz, *aurella* an Brombeeren. Sammelt man diese, je nachdem Anfang oder Ende April — alle *Nepticulidae* minieren oberseits — so ist die Zucht leicht, man legt in den Glaszuchtbehälter, der in allen Fällen luftdicht mit Kork, Gummi usw. abzuschließen ist, etwas feuchte Erde, einige Rindenstückchen und Steinchen, sorgt immer für die nötige Feuchtigkeit und hat weiter keine Schwierigkeiten.

Nächst dem kommen jene Arten, die im abgefallenen Blatte weiterfressen und auch zweckmäßig am Boden Ende Oktober, November zu suchen sind. Es sind beispielsweise *turbidella* an Schwarz- und Silberpappel, *trimaculella* an allen Pappeln, *hannoverella* an Pyramidenpappeln, aber auch *plagicolella* und andere tun es zuweilen so. Diese Minen brauchen viel Feuchtigkeit, die ihnen ja auf der in Spätherbst und Winter von Regen und Schnee aufgequollenen Erdoberfläche reichlichst zuteil wird. Fehlt sie, so vertrocknen die zarten Geschöpfe, während ihnen selbst tage- ja auch wochenlanges Liegen im Wasser kaum schadet. Auch Schimmelpilze töten sie nicht leicht.

Die dritte Gruppe bilden die Sommerminen im Juni, Juli, so z. B. *aceris* an Feld- und Spitzahorn, *arcuatella* an Erdbeeren, *fragariella* an diesen und Odermennig, *agrimoniae* an letzterem, *alnetella* und *glutinosae* an Erle, *betulicola* und *luteella* an Birke, *microtheriella* und *floslactella* an Hasel und Hainbuche, *carpinella* an letzterer, *pygmaeella*, *nitidella*, *gratiosella* an Weißdorn, *turicella* und *basalella* an Buche, *lediella* an Sumpfporst, *assimilella* an Espe, *prunetorum* und *plagicolella* besonders an Schlehe und Pflaume, *minusculella*, *pyri* an Birne, *oxyacanthella* besonders Weißdorn, Apfel, Birne, *malella* an Apfel, *atricapitella*, *ruficapitella*, *samiatella* an Eiche, *catharticella*

an Wegdorn, *anomaella*, *centifoliella* an Rose, *splendidissima* und *aurella* an Brombeeren, erstere auch an Sumpfpierstaude, *acetosae* an Sauerampfer, *salicis*, *obliquella* an Weiden, *aucupariae* an Eberesche, *ulmivora*, *marginicolella* an Rüster, *myrtilella* an Heidelbeeren. Die meisten davon kommen wieder im Herbst und zwar dann häufiger vor. Zu früh darf man sie nicht eintragen, da die richtige Feuchtigkeit in der Futterpflanze kaum zu beschaffen ist. Vertrocknen die Blätter, so geht das Räumchen zugrunde, ist der Wasserzufluß zu groß, so verlassen die Tierchen vorzeitig die Mine und sterben ausnahmslos. Mir ist zumindest kein Fall bekannt, daß sie sich wieder neu einbohren. Sind sie aber einmal verpuppt — die Verwandlung kann am Blatte, an der Gefäßwand, an Rinden- oder Steinstückchen erfolgen — so hat man so ziemlich gewonnenes Spiel, da das Tier meist nicht allzulange im Puppenstadium verharret.

Als vierte Gruppe kommen die im Spätherbst, September, Oktober in Blättern minierenden Arten, so unter anderem: *speciosa* an Bergahorn, *acneofasciella*, *agrimoniae* und *fragariella* an Odermennig, letztere auch Erdbeere, hier auch *arcuatella*; *alnetella*, *glutinosae*, *rubescens* an Erle, *betulicola*, *luteella*, *argenteipidella* und *bistricumaculella* an Birke, *floslactella*, *microtheriella* und *carpinella* wie bei 3, *freyella* an Windling, *pygmaeella*, *oxyacanthella*, *regiella*, *gratiosella*, *atricollis*, *aterrima*, an Weißdorn, *turicella*, *basalella* an Buche, *fragariella* und *gei* an Nelkenwurz, *helianthemella* an Sonnenröschen, *septembrella* an Hartheu, *lediella* an Sumpfporst, *lonicerarum* an Gaisblatt, *cryptella* an Hornklee, *assimilella* und *argyropeza* an Espe, *prunetorum* und *plagicolella* wie bei 3, *desperatella* an Wildbirne und Apfel, *pyri* und *minusculella* an Birne, *aencella*, *malella*, *atricollis* besonders an Apfel, *pomella* an diesem und Quitte, *atri-*, *ruficapitella*, *samiatella*, *basiguttella* und *subbimaculella* an Eiche, *rhamniella* und *catharticella* an Wegdorn, *anomaella*, *centifoliella* und *angustifasciella* an Rose, *splendidissima* und *rubivora* an Brombeere, *acetosae* an Sauerampfer, *salicis*, *intimella* usw. an Weide, *sanguisorbae* an Wiesenknopf, *aucupariae*, *oxyacanthella*, *nylandriella*, *mespilicola* und *sorbi* an Eberesche, *tiliae* an Linde, *acneofasciella*, *tormentilella* und *occultella* an Rotwurz, *ulmivora* und *marginicolella* an Rüster usw.

Es ist im allgemeinen das bei der 3. Gruppe Gesagte sinngemäß anzuwenden. Auch hier bildet Trockenheit die größte Gefahr für die Zucht der meisten

Arten. Im Freien verpuppen sich manche Räupchen am Blatte, fallen mit diesem zu Boden, werden vielfach vom Winde in feuchten Mulden zusammengeweht und gedeihen dabei. Der Wind ibernimmt so zum guten Teile die Verbreitung dieser nicht flugkraftigen Arten, indem er die Blätter oft weit forttragt, mögen auch viele Tierchen dabei den Tod finden. Die Natur schützt kein Einzelwesen, sondern nur lebensfähige Arten. Andere Larven verpuppen sich in Rindenrissen, unter abstehenden Rindenteilchen, an Steinen, Kräutern, Grashalmen usw. In allen Fällen kommt ihnen genügende Feuchtigkeit zugute und dies darf der Züchter nicht vergessen.

57. 89 Melitaea: 16. 13

Zur Zucht von *Melitaea didyma* F.

von *Hugo Skala*, Altenfelden.

Diese Art, die zu den interessantesten paläarktischen Formen gehört, hat mich schon verschiedentlich beschäftigt. ber ihre Aufzucht habe ich auch bereits in „Die Lepidopterenfauna Mährens“, Verh. Naturforscher-Verein Brünn 1912 berichtet. Da diese Arbeit den bei weitem meisten Lesern dieser Zeitschrift nicht leicht zugänglich sein dürfte, so bringe ich neuerlich Mitteilungen hierüber, wobei ich bemerke, daß die an heißen Kalkhangen fliegende Rasse, ich habe sie *calcea* benannt, bei weitem veränderlicher ist, wie der nomenklatorische größere und dunklere Typus. Die nicht schwierige Zucht bringt wohl immer Abarten wie *marginata*, *fasciata*, *interrupta*, *nigrita*, *tenuisignata*. Hat man einmal Glück, so auch ganz aus der Art fallende, wie es mir mit der herrlichen *cumulans* ging.

Besonders leicht, aber dadurch wenig anziehend ist das Sammeln und Aufziehen der bereits großen Raupen, die dann meist einzeln aber frei tagsüber an der Futterpflanze sitzen, interessanter, weil mehr zu Beobachtungen anregend die der kleinen meist noch gesellig lebenden Räupchen oder die Zucht aus dem Ei. Diese kann erfolgen, indem man zu frisch geschlüpften Weibern geflogene Männer gibt und den mit Futterzweigen versehenen Zuchtbehälter an die Sonne stellt, oder durch das Einbringen im Freien befruchteter Weibchen.

Ich fand die Raupe häufig auf leinblattrigem Löwenmaul (*Linaria*) und Ziest (*Stachys recta*), einmal auf Wegerich (*Plantago major*), sonst werden noch angegebene *Artemisia*, *Plant. lanceolata* (Spitzwegerich), Baldrian (*Valeriana officinalis*), Ehrenpreis (*Veronica*), Lein (*Linum*), Skabiosen, Veilchen, Klee (*Trifolium montanum*) und *Scrophularia*, *Melampyrum*.

Das frisch geschlüpfte Räupchen ist durchscheinend, blagelblichbraun mit dunklerem Kopfe und rotbraunen Wärzchen, die dunkle Borsten tragen. Erst nach der 1. Häutung war die dunkle netzförmige Zeichnung deutlich sichtbar, am Rücken sind 2 Reihen rotgelber schwarz behaarter Scheindornen, die Seitendornen ganz dunkel, über den Beinen eine helle Seitenlinie mit gelben Warzen, Bauch und Füße dunkelgrau, Kopf schwarz mit augenahnlichen braunen Flecken. Die Räupchen fraen an den im Garten eingepflanzten Futterpflanzen recht wenig und nur die grüne

Blatthlle, so daß die befreenen Blätter matt herabhängen, ein Teil der Tiere hutete sich noch ein zweitesmal, es ist wohl möglich, daß sie sich unter Umständen auch noch ein drittes- oder viertesmal huten, und bezog dann das Winterquartier z. T. unter den um die Pflanzen gelegten Steinen, zum Teile an der Unterseite der abgenagten mit weißer Seide dicht umsponnenen Blätter, meist in kleineren Gesellschaften, doch auch einzeln. Sie hörten mit dem Frae schon im September völlig auf, schrumpften hiedurch ein, so daß sie schwarzbraun erschienen. Das Winterlager wurde zu sehr ungleicher Zeit verlassen und zwar endgültig erst zwischen dem letzten Drittel des April und Mitte Mai, auch das weitere Wachstum war sehr ungleich und ebenso die Verpuppung und das Schlüpfen der Falter. Hierzulande (d. h. in Mähren) habe ich stets nur eine lange währende Generation (evtl. von Ende 5 bis tief in 8) bemerkt.

Die ungleiche schwarze und rotgelbe Fleckung der Puppen hatte auf die Färbung der Falter keinerlei Einfluß.

57 (72)

Sammelreise quer durch Mexiko.

Von *O. Fulda*, New York.

(Fortsetzung.)

Sammler, geh nicht nach Guadalajara. Enttäuscht kehrte ich ins Hotel zurück. Unter die Brause, dann zog ich meinen Sonntagsrock an und setzte mich auf eine Bank auf der Plaza und machte meine Beobachtungen an dem indianischen Landvolk, welches im Sonntagsstaat in die Stadt kam und sich auf den Plazas konzentrierte. Ich kam schließlich noch in betreff Amüsierens auf meine Kosten, denn ich mußte herzlich lachen, wenn von den Vorübergehenden die eine Gruppe in das auf dem Platze befindliche Wasserbassin spuckte, die nächste Gruppe daraus trank.

14. Mai. Morgens noch ein paar Kreuz- und Querfahrten durch die Stadt und nach den Kolonien, wie man in Mexiko Villenvorstadte nennt. Es gibt da recht schöne Häuser mit geschmackvoll angelegten Gärten mit reichem Blumenflor und Palmen, aber man bemerkt auch Vernachlässigung und Verfall. Man sagte mir, daß die Besitzer dieser hübschen Villen infolge allgemeiner geschäftlicher Depression mancherlei Sorgen haben. Nachmittags 5 Uhr stieg ich in den Zug nach Stadt Mexiko (Ciudad de Mexico). Der Zug sah s aus: Nach der Lokomotive ein Wagen für Post und Expregter, dann ein Panzerwagen mit 18 Schiescharten und 40 Mann Besatzung, dann zwei Wagen zweiter Klasse, einer erster Klasse, dann ein Pullman Schlafwagen, und den Schluß bildete wieder ein Panzerwagen mit 18 Schiescharten und 40 Mann. Armes Mexiko!

Zuerst ist die Fahrt langweilig wie überall um Guadalajara. Nach etwa drei Stationen ändert sich die Landschaft, die Näher der Flüsse Santiago und Lerma belebt. Mehr Vegetation und Schattenbaume. Um Sonnenuntergang passierten wir ein hübsches Städtchen, Ocotlan, malerisch am Rio Santiago und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Skala Hugo Otto Victor

Artikel/Article: [Zur Neptikelzucht 25-26](#)